

Eübeder Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Eübeder Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Auslieferung monatlich 3.90, monatlich 1.30 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 60 Pfg., Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 50 Pfg., auswärtige Anzeigen 60 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 142.

Sonnabend, den 21. Juni 1919.

26. Jahrg.

Zur Regierungskrise.

Aus Weimar berichtet Staupfer dem „Vorwärts“:
Die Lage stellt sich hier so: Das Kabinett mußte zurücktreten, weil erstens eine klar entschiedene Mehrheit nicht vorhanden war, und weil zweitens die für Nichtunterzeichnung stimmenden sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder, unter ihnen der Ministerpräsident selbst, in dieser Frage nicht mehr die Mehrheit ihrer Fraktion hinter sich hatten.

Die Bildung eines Kabinetts, das für Nichtunterzeichnung eintritt, ist unmöglich, weil es ganz ungewiß ist, ob ein solches Kabinett in der Nationalversammlung auch nur eine knappe Mehrheit bekäme. Mit einer parlamentarischen Mehrheit von zwei oder drei Stimmen läßt sich eine Politik, die dem Volke heroische Opfer zumutet, nicht durchführen. Es muß also die Bildung eines Kabinetts versucht werden, das zu unterzeichnen bereit ist. Dieses kann nur bestehen aus solchen Mehrheitssozialisten und Zentrumsleuten, die für Unterzeichnung eintreten. Ein derartiges Kabinett hätte gewisse Ansichten, ein Vertrauensvotum zu erhalten. Den Gegnern der Unterzeichnung kann es unter den jetzigen Umständen nur noch darauf ankommen, ihr Gewissen zu wahren, nicht mehr aber darauf, ihren Willen durchzusetzen. Ein Unterzeichnungskabinett könnte also ein Vertrauensvotum erhalten, da die Gegner der Unterzeichnung im Lager der Sozialdemokratie, des Zentrums und vielleicht auch der Demokraten sich an einem Mißtrauensvotum gegen ein solches Kabinett aus Gründen der Disziplin und politischen Erwägung nicht beteiligen würden.

Ein anderer Weg ist jetzt leider nicht mehr zu sehen. Kompromisse hätten nur dann einen Sinn, wenn sie mit der Entente geschlossen werden könnten. Die aber will nicht mit unseren Parlamentariern parlamentarieren, sondern fordert eine klare Entscheidung. Diese kann, wie die Dinge jetzt liegen, nur noch für Unterzeichnung fallen. Andernfalls müßten wir uns zu dem Geständnis bekennen, daß sich das deutsche Volk im Zustand der politischen Auflösung befindet und weder zu einem Ja noch zu einem Nein fähig ist. Die Gegner der Unterzeichnung unter der Sozialdemokratie haben nur noch die Pflicht, ihren Standpunkt vor der Welt und Geschichte zu wahren, und sie werden sie erfüllen.

Im übrigen glaube ich, daß es keinen Sinn hätte, der entscheidenden Lösung, die noch möglich, Schwierigkeiten in den Weg zu legen, sofern nur den Gegnern der Unterzeichnung keine Handlungen zugemutet werden, die ihnen ihr Gewissen verbitzen. Die Unterzeichnung ist, wie ich schon sagte, eine moralische Katastrophe. Aber diese Katastrophe ist jetzt unvermeidlich geworden.

Reichspräsident Ebert berätet mit den bisherigen Mitgliedern des Kabinetts über dessen Neubildung. Bis jetzt steht fest, daß Scheidemann, Landsberg, Graf Brockdorff-Rantzau, Gothein und Preuß neue Beratungen nicht annehmen werden.

Kein Kabinett Müller.

Die Telegraphen-Union meldet: Nach den in der neunten Abendstunde aus Weimar eingetroffenen Nachrichten stellt sich die politische Situation wie folgt dar: Die Meldung von einem Kabinett Müller ist falsch. Positive Nachrichten über ein neues Kabinett liegen bisher noch nicht vor. In der Nationalversammlung besteht keine feste Mehrheit, auf die sich ein neues Kabinett stützen könnte. Es hat sich herausgestellt, daß keine Partei in sich geschlossen ist. Das Kabinett ist daher aktionsunfähig, denn es entbehrt des parlamentarischen Rückhaltes. Es haben sich drei Gruppen gebildet: Die erste ist für grundsätzliche Ablehnung. Die zweite für grundsätzliche Annahme der Friedensverträge und die letzte will die Bedingungen der Entente mit noch zu konstruierenden Modifikationen annehmen. Der Reichspräsident hat sich bemüht, eine Mehrheit aus diesen drei Gruppen zusammenzubringen und er hat weiter darauf hingearbeitet, eine neue Regierung zu schaffen, doch ist ihm dieses bisher noch nicht gelungen. Bei diesem Durcheinander kommen hier und dort Stimmen auf, die nach der Diktatur verlangen. Selbstverständlich kann von einer solchen Regierungsform keine Rede sein. Der Wunsch ist auch nur charakteristisch für die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage und die unbedingte Notwendigkeit eines Auswegs, d. h. eine regierungsfähige Mehrheit zu finden. Eine rein sozialistische Regierung hätte zurzeit keine Mehrheit hinter sich. Der kritische Tag (das ist Montag) könnte das deutsche Volk in einem chaotischen Zustande vorfinden. Selbstverständlich wird alles versucht werden, um bis dahin eine aktionsfähige Regierung zu bilden.

Fraktionsberatungen.

In der Fraktion der Mehrheitssozialisten wurde dem Ministerpräsidenten Scheidemann für sein Verhalten in der Friedensfrage ein persönliches Vertrauensvotum ausgestellt. Ferner beschäftigte sich die Sitzung mit dem Fraktionszwang für die Abstimmung im Weimar. Sie kam noch zu keinem Beschluß, will jedoch den Parteimitgliedern, die anderer Meinung sind, in weitestem Maße entgegenkommen. Ob das Entgegenkommen einer Stimmhaltung oder einer Abstinenz bei der Abstimmung den Angehörigen der Minorität, die sich besonders aus dem Osten rekrutieren, genügen wird, ist aber höchst zweifelhaft. Eine Reihe dieser Abgeordneten hat erklärt, daß sie ihr Mandat niederlegen würden, wenn ihnen nicht gestattet sei, gegen den Friedensvertrag zu stimmen.

Eine Zeitlang lag Donnerstagabend auch der Rücktritt des Reichspräsidenten Ebert im Bereiche der Möglichkeit. Er folgte aber dem allseitigen Appell an das nationale Pflichtgefühl und erklärte sich zur Weiterführung seines Amtes bereit. Bemerkenswert ist, daß sämtliche in Weimar anwesenden höheren Militärs sich für die Unterzeichnung des Vertrages ausgesprochen haben.

In der Sitzung der deutschdemokratischen Fraktion wurden für den Eintritt in die Regierung Bedingungen aufgestellt, die von den Mehrheitssozialisten sicher abgelehnt werden. Vor der Unterzeichnung des Vertrages soll nämlich ein internationales Schiedsgericht, das nach den Bestimmungen der Janner Konvention gebildet werden soll, darüber entscheiden, ob der Friedensvertrag von Versailles mit den 14 Punkten Wilsons in Einklang zu bringen ist oder nicht. Es ist ausgeschlossen, daß bis zum Montag abend 7 Uhr die deutsche Antwort in Versailles sein kann. Die deutsche Friedensdelegation wird um eine Verlängerung der Frist bitten. Man glaubt, daß diese Verlängerung gewährt wird. Für diesen Fall soll die Nationalversammlung erst am Dienstag ihre Sitzung abhalten.

Auf die deutschdemokratische Partei wurde nicht nur von den beiden anderen Mehrheitsparteien, sondern auch vom Reichspräsidenten der stärkste Druck zum Nachgeben ausgeübt, und zur Stunde scheint diese Druck bei einer Reihe von Abgeordneten nicht ganz ohne Eindruck geblieben zu sein.

Die Unabhängigen.

Laut „Freiheit“ treten die Unabhängigen auf keinen Fall in das Kabinett ein, obwohl sie die lautesten Förderer der Unterzeichnung sind. Laut „S. L.“ ließ die Fraktion der Unabhängigen den Reichspräsidenten wissen, daß ein Kabinett Moske für sie den Kriegsjahr bedeuten würde.

Die „Freiheit“ schreibt zur Ministerkrisis:

„Wir können das Ergebnis dieses Kampfes mit umso größerer Gelassenheit abwarten, als wir davon überzeugt sind, daß das so oder so zusammengehegte Koalitionsministerium, das die Nachfolgerschaft Scheidemanns übernimmt, noch kurzlebiger sein wird, als sein Vorgänger. Im Augenblick ist es uns nur darum zu tun, daß der Friede unterzeichnet wird, und zwar sofort. Darauf haben wir von dem Augenblick an hingearbeitet, als der erste Entwurf bekannt wurde und wir bedauern die mit überflüssigen Gerüchten verunreinigten Boden. Die Ideen der Revolution zu vollziehen, ist keiner von ihnen in der Lage. Diese Ideen sind erst recht, wenn der Friede geschlossen wird, ihrer Verwirklichung nahe. Das neue Koalitionsministerium, und ein solches wird es auf jeden Fall sein, ist nur eine vorübergehende Erscheinung. Von dauerndem Bestand ist der Wille der Massen zum Sozialismus, und dem wird zu gegebener Zeit eine rein sozialistische Regierung Erfüllung bringen.“

Ein Kompromißvorschlag an die Entente.

Ueber die Kompromißformel, an deren Annahme verschiedene Parteien, insbesondere die Demokraten und auch ein erheblicher Teil des Zentrums die Zustimmung zum Friedensvertrag knüpfen, verläutet soviel, daß sie ungefähr verlangt: 1. Ablehnung des Südtirolbeschlusses; 2. Ablehnung der Auslieferung von deutschen Staatsbürgern an einen Gerichtshof der Entente und 3. die Erklärung, daß diese Bedingungen unerfüllbar seien.

Das „S. L.“ will erfahren haben, daß die Mehrheitssozialisten den dringenden Wunsch an die Entente richten werden, auf eine Auslieferung deutscher Staatsangehöriger zu verzichten. Sie würden aber die Unterzeichnung des Vertrages nicht von der Erfüllung dieses Wunsches abhängig machen.

Im „Vorwärts“ bezeichnet Ruttner den letzteren Wunsch als eine moralische Selbsthohnerei des deutschen Volkes, wenn es nämlich sein Zukunftschicksal abhängig machen wollte von dem Schicksal eines einzelnen Mannes, und gerade deswegen, dem es sein Unglück zum großen Teil verbannt, und der von der großen Menge der Bevölkerung deswegen verflucht werde.

Ueber die Bedingungen für eine Lösung der Krise laufen noch eine Menge Gerüchte um, auf die wir nicht eingehen können. Konsequenterweise verhalten sich nur die Deutschnationalen, die in Gemeinschaft mit der Deutschen Volkspartei einen Aufruf erlassen, der in altbekannter Weise sich bereit erklärt, bis zum Neuesten ihr Gut zu verteidigen. Diese Soldaten haben ihr „Gut“ immer verteidigt, nur liegen sie andere dafür bluten.

Unterstaatssekretär Braun im Reichsernährungsamt läßt sich auf den alten Axiom aus, daß die Ernährung auch im Nichtunterzeichnungsfalle gesichert wäre, bis der Friedensvertrag unterzeichnet sei. Das letztere ist sicher anzunehmen, denn wir werden innerhalb 8 Tage zu diesem Schritt gezwungen.

Die Internationale fordert Nichtunterzeichnung.

In der großen Protestversammlung der Niederländischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der Niederländischen Gewerkschaftsvereinerung gegen die den Zentralmächten vorgelegten Friedensbedingungen, die in der Amsterdamer Diamantarbeiter-Wörje stattfand, wurde, wie bereits gemeldet, beschlossen, an die sozialistischen Parteien und Gewerkschaftszentralen der kriegführenden Länder ein Protesttelegramm zu richten. Es heißt darin, daß die niederländische Arbeiterklasse schärfsten Einspruch gegen den Gewaltfrieden erhebt, der den Völkern der geschlagenen Reiche auferlegt zu werden drohe.

In den auf der Protestversammlung vom Mitglied der zweiten holländischen Kammer Wikaur, dem Vorsitzenden der niederländischen Gewerkschaftsvereinerung Dudgeest und dem Schöffen Vliegen gehaltenen Reden wurden der deutsche und deutschösterreichische Friedensvertrag einmütig aufs schärfste verurteilt, insbesondere die Vostronnung von Gebieten mit rein deutscher Bevölkerung, der Ausschluß Deutschlands aus dem Völkerverbund, die Lösung der Frage des Saarlandes und die Ungerechtigkeit und Undurchführbarkeit der Entschädigungen und sonstigen Lasten. Dudgeest erklärte als besonders tragisch, daß das neue sozialistische Zeitalter durch einen rein kapitalistischen Frieden eingeleitet werden solle. Der holländische Arbeiter müsse auch deshalb einen solchen Frieden ablehnen, weil er große Gefahren für die holländischen Arbeiter in sich birge. Ein zu wirtschaftlicher Ohnmacht und Sklaverei verurteiltes Deutschland könne seine Millionen Arbeiter nicht beschäftigen und ernähren. Die deutschen Arbeiter würden daher die Niederlande überflutet und die niederländischen Arbeiter zwingen, ihre deutschen Kameraden, die ihnen auf dem Wege der Organisation vorausgeschritten, und ihnen bei der Erzielung höherer Löhne den Weg geweisen hatten, zu bekämpfen. Den Höhepunkt dieser Rede bildete die Verlesung der Äußerung des französischen Arbeiterführers Renaudel, in der dieser als Franzose erklärt, wenn die Friedensbedingungen so grauam blieben, könne er nur wünschen, daß Deutschland den Frieden nicht unterzeichne.

Eine neue deutsche Note.

Clemenceau wurde eine Note des Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation überreicht, in der auf zahlreiche Widersprüche der am 16. Juni der deutschen Friedensdelegation übergebenen Urkunden hingewiesen und um sofortige schriftliche Aufklärung über die strittigen Punkte gebeten wird.

Auch Erzberger hat nach der „Köln. Zig.“ bereits mit der Entente Fühlung genommen und in Versailles angetragt, wie sich der Verband stellen würde hinsichtlich einer Nachgiebigkeit in den bekämpften Punkten, die die Ehre der Nation antasten. Die Entente hat unerbittlich durchblicken lassen, daß sie zu einer Nachgiebigkeit geneigt sei. Es soll nunmehr ein offizieller Schritt unternommen werden. Man hofft, bis Montag die Antwort des Verbandes zu haben. Dann soll ein Kabinett gebildet werden, in dem auch die Demokraten vertreten sind.

Die Maßnahmen zur Sicherstellung der Volksernährung.

Dem Ausschuh für Ernährungsfragen der Preussischen Landesversammlung lag ein sozialdemokratischer Antrag zur Beschlußnahme vor, der im Interesse einer besonderen Ernährung des kämpfverdienenden Volkes eine Reihe neuer Maßnahmen für das nächste Erntejahr vorsieht. Zur Sicherung und Steigerung der Lebensmittelherzeugung verlangt der Antrag die Organisation von Arbeitsgemeinschaften der Landwirte zu gegenseitiger Hilfe, die Genossenschaftliche Beschaffung und Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte unter Zuhilfenahme der Seereservefonds und Sicherstellung der Betriebsmittel dafür. Die Produktion der künstlichen Düngemittel soll gefördert, ihre Verteilung und Verteilung insbesondere für den Kartoffel-, Getreide- und Milbbau unter behördlicher Aufsicht vor sich gehen. Geeignetes Saatgut soll zu erschwinglichen Preisen beschafft, die Ausbildung und Fortbildung der Landwirte durch Anleitung zu verbesserter Bestellung- und Erntemethoden an angelegten Versuchsfeldern nachdrücklich gefördert werden. Der Antrag verlangt weiter die zwangsweise Bewirtschaftung brachliegender Felder und die Verpachtung von geeignetem Freiland für Kleingartenbau an kleine Leute zu mäßigen Preisen. Die Beschaffung von Arbeitskräften soll durch Errichtung öffentlicher und paritätisch verwalteter Arbeitsnachweise wesentlich erleichtert werden. Dem Wohnungsbau auf dem Lande ist erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, ebenso wie der Herbeiführung von Tarifverträgen zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über Löhne, Arbeitsbedingungen usw. Was die Verwirklichung der Lebensmittel angeht, so hält der Antrag an der öffentlichen Bewirtschaftung der für die Volksernährung wichtigsten Lebensmittel unter Mitwirkung der Genossenschaften und der Vertreter der Organisationen der Produzenten und Verbraucher bei der Durchführung der Erfassungs- und Verteilungsmaßnahmen fest. Eingriffe in die Milchviehhaltung sollen tunlichst vermieden, die Viehfattler allgemein eingeführt werden. Endlich sollen die Viehhändlerverbände, deren Reformbedürftigkeit schon längst allerorts anerkannt wurde, einer durchgreifenden Reorganisation unterzogen werden, in dem Vertreter der Kommunalverbände, der Organisation der Verbraucher und der Fleischer zur Mitarbeit in den Vorständen der Viehhändlerverbände herangezogen werden. Bezüglich der Preispolitik verlangt der Antrag die Vorbereitung des systematischen Abbaus und die Staffellung der Preise in den Gemeinden. Hinsichtlich der Verteilung der Lebensmittel soll die Zuführung der öffentlich bewirtschafteten Lebensmittel der eigenen Produktion und der vom Ausland kommenden an die Bevölkerung durch Vermittlung der Kommunalverbände unter Mitwirkung der Konsumgenossenschaften und Vertreter der Verbraucherorganisationen vor sich gehen. Alle im Besitze der Herrenverwalter befindlichen, über den eigenen Bedarf hinausgehenden Bestände sind für die Versorgung der Zivilbevölkerung zu billigen Preisen sofort freizugeben. Zum Schluß verlangt der Antrag die Bereitstellung von Staatsmitteln und der Ueberwälzung der Viehhändlerverbände zur Abgabe von Lebensmitteln zu billigeren Preisen an die bedürftigen Kreise der Bevölkerung. Die Bereitstellung von Staatsmitteln zu letzterem Zweck wurde gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt im übrigen fand der Antrag in der Ausschuhung Annahme.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Ein Generalstreik der Eisenbahner

Sollte nach Berliner Blättermeldung in Vorbereitung sein. Wie die P. B. N. erfahren, treffen diese Nachrichten nicht zu.

Einem kommunistischen Waffenschmuggel

sind die Behörden auf die Spur gekommen. Er ging zwischen Hamburg-Berlin-Braunschweig vor.

Eisenbahnerstreik in Weimar.

Die Eisenbahner und ein Teil der Beamtenschaft befinden sich im Streik als Protest gegen das Eingreifen der Regierungstruppen in Erfurt.

Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks in Thüringen.

In einer stark besuchten Versammlung der ausländigen Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter in Jena wurde die Fortsetzung des Streiks beschlossen.

Die Lage im Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt ist verschärft sich keine noch. Der Zugverkehr nach Gotha-Meiningen-Jena und Gera ist nicht mehr möglich.

Bergarbeiteranstand im Waldenburger Revier.

Im Waldenburger Revier sind sämtliche Bergarbeiter in den Streik getreten. Sie fordern u. a. Siebenstündentag, 300 Mk. Kleidergeld, gestaffelte Steuerzuschläge und 14 Tage Ferien.

Erregung in der Postbeamtenschaft.

Der Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten hat telegraphisch den Reichspostminister Stiesberis in Weimar ersucht, bei der Regierung einen Beschluß für eine wesentliche wirtschaftliche Besserstellung der unteren Postbeamten herbeizuführen.

Abgeschlossener Polenangriff.

In der Nacht zum 19. Juni griffen starke polnische Kräfte, etwa 60 Mann, mit Panzerkraftwagen die in vorderster Linie liegende 2. Kompanie des Eisenbahnerregiments bestehendes Bataillon Bromberg bei Reizwaile an.

Sofortige Warnung Lettlands und Litauens von der Entente gefordert.

Wie die P. B. N. zuverlässig erfahren, hat die Entente durch Marshall Foch der russischen Regierung die Forderungen übermitteln lassen, daß alle zum Gebiet des ehemaligen russischen Reiches gehörigen Territorien von deutscher Truppen sofort zu räumen sind.

Der Weimarer Putz.

Die Untersuchungen in Sachen des Weimarer Putzes hat, wie uns aus Berlin gemeldet wird, ergeben, daß es sich um eine planmäßig vorbereitete Aktion der Kommunisten gehandelt hat.

Oesterreich.

Kommunistische Vorbereitungen in Wien. In Wien beschließt man weitere Kommunistenputsche. Die Kommunisten haben für 600 000 Kr. ein Haus gekauft und darin ihre Zentrale untergebracht.

Rußland.

Dünaburg von den Bolschewikern geräumt. Reuter erfährt: Wie verlautet, räumen die Bolschewiken Dünaburg. Die Litauner näherten sich der Stadt auf 40 Meilen.

Frankreich.

Das Zivilbudget. Die Kammer begann die allgemeine Erörterung über das Zivilbudget für 1919. Die Sozialisten verlangten, daß die Beratung verschoben werde, bis genau feststehe, was Deutschland zu zahlen habe.

Italien.

Aktion der Landarbeiter. Der in Bologna stattfindende Kongreß der italienischen Landarbeiter, auf dem über 400 000 Mitglieder vertreten sind, hat die sofortige Sozialisierung des Bodens beschlossen.

Schweiz.

Verstärkter Grenzschutz. Der Bundesrat hat auf den 23. Juni eine größere Anzahl Infanteriebataillone und Dragonerregimenten zur Verstärkung des Grenzschutzes an der Nordfront aufgegeben.

Portugal.

Generalstreik. In ganz Portugal ist die Arbeiterchaft in den Generalstreik getreten.

England.

Streikende Soldaten. Im Lager von Belmont (Surrey) sind letzte Woche 3000 Soldaten, die zum Arbeitsdienst im Ausland wieder eingezogen waren, in den Streik eingetreten.

Wirtschaftliches.

Holländischer Kredit an Deutschland.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet, daß ein Konzern niederländischer Banken eine Abmachung getroffen hat, um Deutschland zwecks Finanzierung der nach Deutschland gelangten niederländischen Lebensmittelieferungen einen Kredit von 80 Millionen zu gewähren.

Keine Störung der holländischen Lebensmittelzufuhr nach Deutschland.

Nach einer Meldung des Niederl. Kor. Bur. dürfen 50 Prozent der für die Ausfuhr bestimmten Mengen Getreide und Käse nach den neutralen Ländern und unbesetzten Gebieten, mit Ausnahme von Ungarn, ausgeführt werden.

Die Lastpfeile.

Los Verailles wird dem „S. L.“ gemeldet, daß Schiffe, die 3000 Tonnen Lebensmittel geladen haben und unter ameri-

11. Verbandstag des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

In der danach wieder aufgenommenen Diskussion betrafen sich die auf Seiten der Partecipopposition stehenden Delegierten, wie ihr Vorsitzende Siegle nachzuweisen, daß der Vorstand das Streikrecht aufgegeben und damit, als auch mit seiner übrigen Kriegspolitik, die Interessen der Mitglieder gefährdet habe.

Im Schlußwort verfuhr der Korreferent Siegle-Berlin noch einmal die, von der von ihm geführten Opposition erhobenen Anschuldigungen zu begründen. Der Verbandsvorsitzende Leipartz und Redakteur Kajzer gingen ebenfalls noch einmal den erhobenen Anschuldigungen kräftig zu Leibe.

Dem Inhalt der Verbandszeitung betreffend werden zwei Anträge angenommen, wovon der eine wünscht, daß sie sich mehr der revolutionären Zeit anschließen möchte und der andere, daß auch Artikel für die Schiffszimmerer gebracht werden sollen.

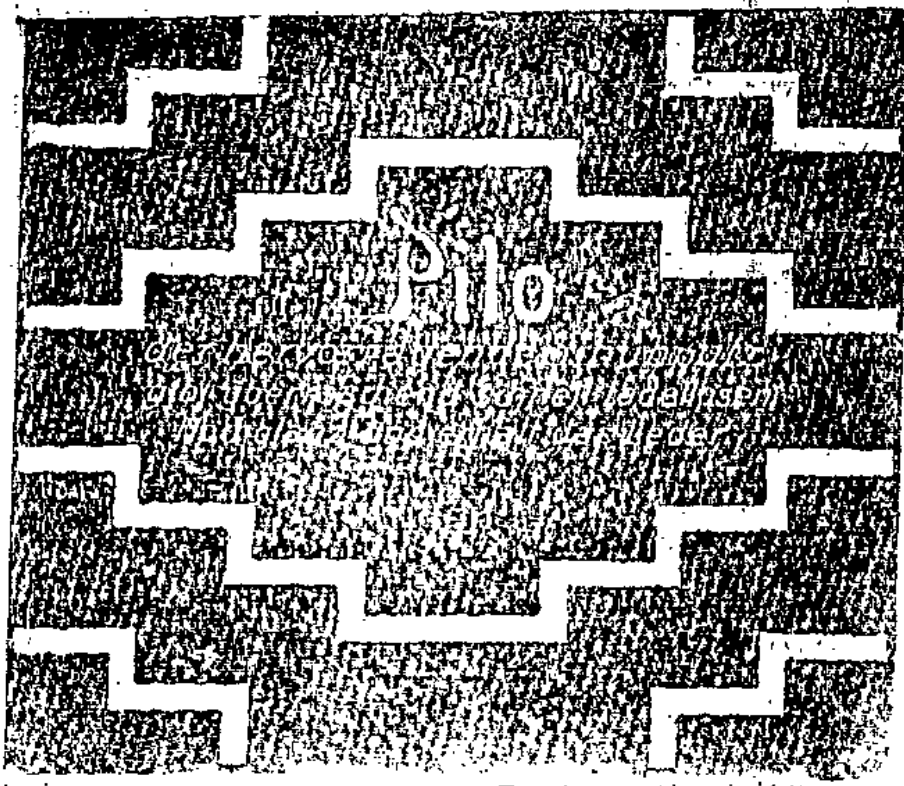
Hierauf erstattet der Hauptfasserer König den Rapport. Demselben ist zu entnehmen, daß entsprechend dem Rückgange der Mitglieder im Anfang des Krieges die Einnahmen der Hauptkasse von 5 636 163 Mk. im Jahre 1913 auf 2 254 175 Mk. im Jahre 1916 zurückgingen.

Hierauf hielt Kollege Taruow sein Referat über „Neue Aufgaben des Verbandes in neuer Zeit“. Er führt unter anderem aus: Die Revolution hat die alten Aufgaben des Verbandes nicht überflüssig gemacht. Die Agitation muß fortgesetzt werden.

Aus Lübeck und den Nachbargebieten.

Sonnabend, 21. Juni.

In der Pferdefleischangelegenheit brachten wir gestern bereits einen Bericht über die Sitzung des Ernährungsamtes. Wollig klargelegt ist die Sache aber nicht. Ueber die ursprüngliche Herkunft des Fleisches schwebt noch völlige Dunkelheit.



Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich. (8817)

Friedensqualität
in fast allen Artikeln voll erreicht!

Riesenumsatz! **Hoher Verdienst!**

Stärke „kein Ersatz“
in eleganter Beutelpackung.
Wash- und Reinigungsmittel
erstkl. stark schäumende Ware.
Metallpolitur in Krügen und Flaschen,
sowie Creme- und Pulverform.
Megol, der gute deutsche Ofenputz,
staubfrei in Cremedosen.
Stahlputzer für Herdplatten
und alle unroberten Metalle.
Schnellweiss, flüssiger Schuhputz
für alle weißen Schuhe.
Riechmich, Edel-Trockenparfüm
in prächtiger Kartonpackung.
Liefere prompt aus eigener Produktion:
Megalith-Werk m. b. H.
Altona-Ottensen,
Kronprinzenplatz 4,
Telef. Alster 4657.

Semmelkorn
in Sieben!
Verteiler
überall
erhältlich!

Gießkannen
Spirituskocher
Eingetroffen ein Posten
Gaskocher

J. F. C. Voß Inh. Herm. Schubert,
jetzt Wahnstraße 22. (8842)

Internat. Patent-Büro
Wilh. Graefe, Lübeck

Verbands-Büro
Schiffelbud. 18, 1.
Fernsprech. 2140.

Behandlung und Bewertung von Patenten, Gebrauchsmustern und Warenzeichen im In- und Auslande. (8871)

Jedes Ungeziefer
vertilgt unter Garant. Fr. Kröger,
beid. Kammerjäger u. öffentl. Sachverständiger,
Alster 3, Tel. 1791. (8866)
Spezialist für Wanzenvertilgung.

Ehefragen
Kgl. Bezugs- u. Verordnungs- und
Verheirathungs- u. Dr. med. Hatten
über: Das Recht u. d. Wirkung d.
Ehe, Heiratsalter, Vererbung,
Freiheit und Ehe, Nachehe oder
Vermeidung, Schwere, Minder-
wachen, Haftung der Jungverheirateten,
das Kind, die Kindererziehung,
die Vermögensverhältnisse der Frau usw.
Anfrage: Grube od. Waidmarkt
Nr. 2, 15, Nachm. Nr. 2, 30.

**Guter Rat für Frauen
und Mütter.**
Kgl. Bezugs- u. Verordnungs- und
Verheirathungs- u. Dr. med. Hatten
über: Das Recht u. d. Wirkung d.
Ehe, Heiratsalter, Vererbung,
Freiheit und Ehe, Nachehe oder
Vermeidung, Schwere, Minder-
wachen, Haftung der Jungverheirateten,
das Kind, die Kindererziehung,
die Vermögensverhältnisse der Frau usw.
Anfrage: Grube od. Waidmarkt
Nr. 2, 15, Nachm. Nr. 2, 30.

Besondere billig! (8887)
Große Karte Blutwogen
Stück nur 95,00 Bf.
Max Kankel, Seilfabrik.

Carl Folkers
Möbelmagazin
25 Mariesgrube 25.
Vollst. Wohnungseinrichtung
Selbstgefertigte Arbeiten.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Weitgehendste Garantie.
Zimmererichtg. stets
Fernsprecher 2734.

Uhren
werden gut und billigst
schonlich repariert
Arnimstr. 6a.
Einkauf von getragenen
Uhren, Gold und Silber.
Max Ehrichsen, Uhrmacher.

Zähne mit und ohne Platte,
bes. mod. Gold-Füllung,
Goldkrone, Brücken,
Kronen, usw. in schönster
Geißte, Schmerzlose Behandl.
Praktiker.
M. Marcks, 56.
Zigaretten
u. Zigarillen. (8888) Alster 8, 1.

Fleisch-Extrakte
ersetzt vollständig das neue
Suppenwürz-Pulver
Anhydor!
Anhydor-Werke Lübeck-Buntekuh
Platzvertreter für Lübeck: **Otto Thomae,**
Fleischhauerstraße 53.
(8817)



Jedes Ungeziefer
vertilgt unter Garantie **Wilh. Klüssendorf,** beid. Kammerjäger und öffentl. Sachverständiger,
Al. Burgstr. 18a, Tel. 1502.
Spezialist für Wanzenvertilgung.

Kleine eis. Sparherde
mit Dratosen wieder vorrätig.
Robert Glöth, Alstergr. 63
(8852)

Gasthaus zur Mühle,
Schlutup
Herzlich am Wasser gelegen.
Angen. Familienaufenthalt.
Gut gepflegte Weine und Biere.
Ernst Maywald.
(8822)

Restaurant Schlesierheim
Schmiedestr. 3
G. Lachmann: G. Gemüthlicher
Aufenthalt f. Skatenspieler. (8818)

Kaffeehaus Moising.
Sonntag: (8834)
TANZ. Anf. 4 Uhr.

Geniner Baum.
Sonntag: (8815)
Tanz
Anf. 8 Uhr.
ff. Kaffee mit Milch und Kuchen.

Gesellschaftshaus
Lindenhof, Israelsdorf.
Modern. Etablissement am Plage.
Sontag, den 22. Juni:
Vornehme Ballmusik
Saalöffn. 9 1/2 Uhr Anfang 4 Uhr
Für genügt. Straßenbahn- u. Spät-
sagenverbind. b. Schluß ist gefordert
Viktor Klempau.

Friedrich-Franz-Halle
Sonntag, 15. Juni:
**Tanz-
kränzchen**
Anfang 4 Uhr.
Eintritt frei!
Schönster Familienaufenthalt.
Geschützter Garten mit Kegel-
bahn. Eisreiten für Kinder.
Karusellfahrten für Kinder.
L. Stamer.
(8823)

Deutscher
Metallarbeiter-Verband
Ortsverwaltung Lübeck.
Ortsgruppe Kücknitz.

Mitglieder-Versammlg.
am Sonntag, dem 22. Juni
vormittags 10 Uhr
im Lokale des Herrn Fahse, Kücknitz.
Wichtige Besprechung.
Die Ortsverwaltung.
(8865)

Deutscher Bund für
Erziehung und Unterricht
Ortsgruppe Lübeck.

Donnerstag, den 26. Juni,
abends 8 Uhr
Königsstraße 5:
Herr Hauptgastor Lic. Stülcken:
„Die Rechte der Eltern
in der Einheitsschule“,
vorausgehend: einleitendes Referat
über die Einheitsschule
von Herrn Schulrat Professor
Dr. Wychgram.
Gäste willkommen. (8841)

Konzerthaus Flora.
Jeden Sonntag: (8819)
Groß. Tanzkränzchen.
Anfang 4 1/2 Uhr. Max Siems.

Weisser Engel
Rakeburger Allee 29 (Endstation der Linie 1)
Jeden Sonntag und jeden Donnerstag:
Grosse Ballmusik.
Anfang Sonntags 4 1/2 Uhr, Donnerstags 6 1/2 Uhr.

Adlershorst. Jeden Sonntag u. Donnerstag:
Tanz.
(8825)

Konzerthaus Fünfhausen
Sonntag, den 22. Juni:
Vornehme Ballmusik. Anfang 4 Uhr.
(8826) Jeden Dienstag: Tanzkränzchen. A. W. Neumann.

Hotel Kronprinz, Bad Schwartau
Morgen Sonntag:
Grosses Tanzkränzchen.
Montag, 23. Juni (Schwartauer Markt):
Tanzkränzchen.

Kolosseum
Sonntag, den 22. Juni: (8858)
Großer Ball.
Anfang 5 Uhr. **Heinr. Ohde.**

Hansa-Halle.
Jeden Sonntag
und Freitag:
Grosser Ball. (8860)
J. Rieck.

Central-Hallen.
Morgen Sonntag: **Gr. Tanzkränzchen**
Dienstag: **Gr. Tanzkränzchen.** (8859)

Israelsdorf „Erholung“
Jeden Sonntag: **Kränzchen.** Anfang 4 Uhr.

Neu-Lauerhof.
Morgen Sonntag: (8810)
Großer Tanz. Anfang 4 Uhr.
Großes Orchester. Harmonikaclub. 7 Musiker.

Gasthof Kl. Mühlen.
Sonntag, den 22. Juni 1919: (8807)
Große Tanzmusik.

Friedrichshof.
Sonntag, den 22. Juni: (8848)
Großer Ball.
Saalöffnung 4 1/2 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlich ein **Aug. Busch.**

Reichsbund der Kriegsbeschädigten,
Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen
Sitz Berlin. Ortsgruppe Lübeck.

Öffentliche Versammlung
am Montag, 23. Juni, abends 7 1/2 Uhr,
in den Zentralthallen, Dankwartsgrube.
„Der Reichsbund nach der Revolution“.
Referent: Kamerad Ehring-Berlin.
Kriegshinterbliebene, Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer er-
scheint in Massen! (8856)

Luft
Morgen: (8864)
Großer Ball.
Gesellschaftshaus Mari
Morgen Sonntag:
Großer Ball.
(8863) Fr. Plötz.

Einseger.
Jeden Freitag Anfang 7 Uhr
Jeden Sonntag Anfang 5 Uhr
Gr. Tanzkränzchen
wozu freundlichst einladet
(8847) **C. Köpcke.**

Reichsbund der K. K. u. K.
Sitz Berlin. - Ortsgruppe Lübeck.
Bezirk Dänischburg-Seeretz.

Grosser Ball
am Sonntag, dem 22. Juni
nachmittags 6 Uhr
im Gasthaus Am Kreuzweg, Gardis.
(8857) **Der Vorstand.**

**Konzert-
haus Zauberflöte**
Täglich: (8870)
Sopri Mohrmanns
boarische Truppe.
Anf. 5 Uhr. **J. Fölsch.**

**HANSA
THEATER**
Sonnabend: Prinz u. Bettlerin.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Die Höchstleistung
spannender Sensation!

**Prinz
und
Bettlerin**
Militärausstattungsstück von
S. V. Lütz (8849)
(Verf. von Krone u. Fessel).
1. Prinz Michael d. Bucklige.
2. In die Falle gelockt.
3. Der Kampf i. Roten Schloß.
Michaels Hochzeitsabend.
4. Ein Gottesgericht.
Montag und Dienstag:
Prinz und Bettlerin.

Stadthallen-Theater
Lübeck. (8847)

Sonnabend, den 21. Juni:
Abends 7 1/2 Uhr:
Zum ersten Male!
Nanon
Die Wirtin zum goldenen Lamm.
Operette in 3 Akten
von Richard Genée.
Sonntag, den 22. Juni,
nachmittags 4 Uhr,
im Stadthallengarten:
Großes Konzert
Orchester des Vereins der
Musikfreunde Lübeck.
Abends 8 Uhr:
Nanon.
Montag, den 23. Juni,
im Stadthallengarten:
Volkstümliches Konzert.
Dienstag, den 24. Juni:
Frühlingsluft.

